Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. V. 36: 3500 Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Textteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 188 | Calw, Donnerstag, 18. Juni 1936 | 3. Jahrgang

Feierlicher Botschafterempfang beim Führer

Der neue Botschafter Brasiliens überreichte sein Beglaubigungsschreiben

Berlin, 17. Juni.

Nach der Erhebung der beiderseitigen diplomatischen Vertretungen des Deutschen Reiches und Brasiliens in Botschaften empfing der Führer und Reichskanzler am Mittwoch den bisherigen Gesandten José Joaquim de Lima e Silva Moniz de Aragao zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens als erster Botschafter der Vereinigten Staaten von Brasilien unter dem üblichen Zeremoniell im Hause des Reichspräsidenten. Die militärischen Ehrenbezeugungen erwies diesmal — erstmalig nach Wiedererlangung der vollen Wehrhoheit des Reiches — an Stelle der bisherigen Abteilung eine Ehrenkompanie mit Musik.

In seiner Ansprache in portugiesischer Sprache erklärte Botschafter Moniz de Aragao u. a.: „Ich bin mir der hohen Bedeutung dieser mir soeben anvertrauten neuen und ehrenvollen Mission voll bewußt. Eure Exzellenz mögen versichert sein, daß ich an den Erfolg dieser meiner neuen Aufgaben meine besten Kräfte und meine ganze Begeisterung setzen werde. Ich kann Eurer Exzellenz die Versicherung geben, daß meine Regierung sich stetig bemüht, die Bande, die uns verbinden, enger zu knüpfen, in der Erkenntnis der Notwendigkeit, unsere Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Politik, der Wirtschaft, des Handels und der Kultur auszugestalten, besonders hinsichtlich der Erhaltung der Ordnung und der Grundlagen unserer Zivilisation."

Der deutsche Reichskanzler erwiderte: „Herr Botschafter! Ich habe die Ehre, aus den Händen Eurer Exzellenz das Schreiben entgegenzunehmen, durch das Sie als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der Republik der Vereinigten Staaten von Brasilien bei mir beglaubigt werden und begrüße Sie herzlichst als den ersten Botschafter Ihres Landes in Deutschland. Es erfüllt mich mit Genugtuung, feststellen zu können, daß sich die Beziehungen zwischen unseren Ländern auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete gut gestaltet haben, und daß sich insbesondere der Warenaustausch zwischen unseren beiden Staaten in den letzten Jahren in steigendem Maße günstig entwickelt hat. Es ist mein und der Reichsregierung lebhafter Wunsch, die mannigfachen Verbindungen, die zwischen unseren Ländern von altersher bestehen und die in der bedeutenden Zahl deutschstämmiger Bürger Brasiliens ein wertvolles Bindemittel besitzen, weiter zu fördern und zum Nutzen beider Völker auszubauen. Mit Befriedigung habe ich den gleichen Wunsch auch Ihren Worten entnehmen können. Die Erhebung der beiderseitigen Gesandtschaften zu Botschaften ist ein äußeres Zeichen für das Bestreben, in dem Brasilien und Deutschland einig sind. Sie sollen versichert sein, daß Sie auch weiterhin bei der Reichsregierung wie bei mir selbst größte Unterstützung bei Ihren Bemühungen finden werden, zu diesem Ziele beizutragen. Die freundlichen Wünsche, die Eure Exzellenz zugleich im Namen Ihrer Regierung für die Größe des deutschen Volkes und für mich persönlich ausgesprochen haben, erwidere ich mit aufrichtigem Dank und heiße Sie, Herr Botschafter, im Namen des Deutschen Reiches herzlich willkommen."

Anschließend empfing der Führer und Reichskanzler den neuernannten Gesandten der Dominikanischen Republik, Alfredo Ricart Olives, dem eine Ehrenwache des Heeres in Zugstärke mit Spielmann unter Führung eines Offiziers die militärischen Ehrenbezeugungen erwies. Anschließend nahm der Führer und Reichskanzler den Abschiedsbesuch des estnischen Gesandten Akel entgegen, der zum Außenminister seines Landes ernannt worden ist.

Nach Abschluß dieser Empfänge schritt der Führer im Ehrenhof des Hauses des Reichspräsidenten die Front der Ehrenkompanie unter stürmischen Kundgebungen der in der Wilhelm-Straße angesammelten Menge ab.

Dr. Schacht in Budapest. Nach Abschluß seiner Reise durch die Balkanländer ist Reichsbankpräsident Dr. Schacht gestern mittag in der Hauptstadt Ungarns eingetroffen. Unser Bild zeigt ihn bei der Ankunft auf dem Flughafen. (Presse-Foto, M.)

Himmler Chef der deutschen Polizei

Einheitliche Zusammenfassung der polizeilichen Aufgaben im Reich

Berlin, 17. Juni.

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichsinnenministers Dr. Frick zur einheitlichen Zusammenfassung der polizeilichen Aufgaben im Reich den stellvertretender Chef der Geheimen Staatspolizei Preußens, Reichsführer SS. Himmler, zum Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern ernannt. Nach dem Erlaß obliegt dem Chef der deutschen Polizei zugleich die Leitung und Bearbeitung aller Polizeiangelegenheiten im Geschäftsbereich des Reichs- und Preußischen Ministeriums des Innern. Er ist dem Reichsinnenminister persönlich und unmittelbar unterstellt und führt die Dienstbezeichnung: „Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern". Er nimmt, soweit sein Geschäftsbereich berührt wird, an den Sitzungen des Reichskabinetts teil.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat den Chef der deutschen Polizei mit der Leitung der Polizeiabteilung des Reichsinnenministeriums betraut und für den Fall seiner Abwesenheit dem Ministerialdirektor General der Polizei Daluege die Vertretung des Chefs der deutschen Polizei übertragen. Der Führer und Reichskanzler hat in Anerkennung seiner Verdienste, die deutsche Polizei zu einem schlagkräftigen Instrument des nationalsozialistischen Staates zu machen, Ministerialdirektor Daluege zum General der Polizei ernannt.

Durch diese Neuregelung sind nunmehr Schutz-, Verwaltungs-, Kriminal- und Geheime Staatspolizei, sowie die Gendarmerie in einer Hand vereinigt. Ihre Schlagkraft ist dadurch abermals erhöht.

Italien sieht in der Aufhebung der Sanktionen die Anerkennung des Genfer Rechtsirrtums

Paris, 17. Juni.

„Echo de Paris" glaubt im Zusammenhang mit der Unterredung zwischen dem französischen Außenminister Delbos und dem italienischen Botschafter in Paris, Cerruti, zu wissen, daß die italienische Regierung viel weitgehendere Forderungen stelle als lediglich die Aufhebung der Sanktionen. Der italienische Botschafter habe am Dienstag wissen lassen, daß seine Regierung sich nur dann zur Mitarbeit an allen europäischen Fragen bereiterklären werde, wenn der Völkerbund auf den Grundsatz der „Nichtanerkennung einer durch den Krieg geschaffenen Lage" verzichtet, d. h. mit anderen Worten, die vollendete Tatsache der Einverleibung Abessiniens anerkennt. Im „Oeuvre" findet sich der gleiche Hinweis, obgleich die außenpolitische Mitarbeiterin des Blattes bemerkt, daß gelegentlich der gestrigen Aussprache davon nicht die Rede gewesen sei. Der französische Außenminister habe außerdem im Einvernehmen mit der Regierung beschlossen, keinerlei Initiative zu ergreifen, sondern sich darauf zu beschränken, sich einem etwaigen englischen Vorschlag auf Aufhebung der Sanktionen anzuschließen.

Der rechtsgerichtete Abgeordnete Soulier (Republikanische Vereinigung) hat in der Kammer einen Entschließungsantrag eingebracht, der die Regierung auffordert, sofort die Sanktionen gegen Italien aufzuheben und den gesamten Völkerbund zu der gleichen Entscheidung zu veranlassen. Außenminister Delbos erklärte am Dienstag im Senat auf die Frage, wann eine Aussprache über die Sanktionen gegen Italien stattfinden könne, daß die Regierung zu Beginn der nächsten Woche, spätestens aber am Donnerstag, die notwendigen Erklärungen abgeben werde.

Außenminister Eden empfing am Dienstag nachmittag im Unterhaus die Oberkommissare der Dominien, die die Ansichten ihrer Regierung zur Sanktionsfrage mitteilten. Wie in unterrichteten Kreisen angenommen wird, haben Australien, Neuseeland und Kanada mitgeteilt, daß sie gegen eine Aufhebung der Sühnemaßnahmen und gegen die Revision der Strafklausel in der Völkerbundsatzung keine Einwände erheben würden. Die südafrikanische Regierung hat sich dagegen eindeutig für die weitere Aufrechterhaltung der Sühnemaßnahmen ausgesprochen. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, erklärte Ministerpräsident General Hertzog, am Dienstag im Parlament, daß Südafrika sich seinen Verpflichtungen aus den Völkerbundssatzungen nicht entziehen werde, wenn andere Nationen, wie England und Frankreich, nicht bereit seien, die Sühnemaßnahmen fortzusetzen, so gehe das die Südafrikanische Union nichts an. Diese wolle den Völkerbund bis zum letzten unterstützen. Sollte der Völkerbund an der Aufhebung der Sühnemaßnahmen scheitern, dann müsse es in den nächsten zwanzig Jahren zu einem Weltkrieg kommen.

Das britische Kabinett ist am Mittwoch vormittag zur entscheidenden Sitzung über seine weitere Außenpolitik zusammengetreten und hat die Erklärungen, die der Außenminister Eden heute im Unterhaus abgeben wird, gebilligt.

Von maßgebender italienischer Seite wird die Auffassung zurückgewiesen, daß Italien neue Forderungen gestellt hätte. Die Aufhebung der Sanktionen werde von Italien als ausreichender Beweis für die Anerkennung des vom Völkerbund Italien gegenüber begangenen Rechtsirrtums angesehen.

Steuerproteste in Frankreich

gl. Paris, 17. Juni

Die marxistische Streikbewegung in Frankreich, die ursprünglich als soziale Bewegung aufgezäumt war, sehr bald aber ihren politischen Charakter enthüllte, hat eine Gegenbewegung der französischen Wirtschaftskreise ausgelöst, die zu einer neuen Erschütterung führen kann, wenn sie weiter um sich greift. Die Kaufleute von Lens in Nordfrankreich haben bei den letzten Steuervorschreibungen festgestellt, daß ihre Steuern um etwa 40 v. H. erhöht worden waren. Zum Protest schlossen sie am Dienstag ihre Läden und zogen geschlossen vor die Bürgermeisterei. Hier wie in Marseille, wo die Kaufleute die Besetzung der Finanzämter androhten, befürchtet man einen Steuerstreik.

Feuerkreuzler jetzt politisch!

Paris, 17. Juni

Der Führer der Feuerkreuzler, Oberst de la Rogue, teilt in einer Kundgebung an die Presse mit, daß sich die Bewegung der Feuerkreuzler nunmehr als politische Bewegung erkläre, da die Einheit Frankreichs in Gefahr sei. Sie trete nunmehr in den entscheidenden Abschnitt ihres Daseins ein.

Die Streiklage in Belgien

bg. Brüssel, 17. Juni.

Die Streikbewegung in Belgien nimmt immer ernstere Formen an. Längst ist die Führung der Sozialdemokratischen Partei entglitten. Irgendeine geheime Streikleitung gibt die Weisungen; die Sozialisten dürfen nur die Streikgelder bezahlen. In Lüttich

Der Flottenvertrag

Heute jährt sich zum ersten Male der Tag, an dem die deutsch-britischen Flottenverhandlungen zum Abschluß gelangt sind. Zum erstenmal ist in der Geschichte der beiden Staaten eine wirkliche Lösung eines Problems gefunden worden, das bis vor kurzem noch unlösbar schien und nicht wenig zu den Spannungen vor dem Weltkriege beigetragen hatte. Möglich war diese Lösung nur dadurch, daß der nationalsozialistische Grundsatz von der Unantastbarkeit der Ehre und Freiheit jeder Nation zur Verhandlungsgrundlage wurde. Nur auf dieser Grundlage konnte Adolf Hitler die Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung seines Volkes erkämpfen, nur auf dieser Grundlage war eine Verständigung über das seit 1890 ungelöste Flottenproblem möglich.

Dem Vertrage kommt aber eine noch größere Bedeutung als nur die seepolitische zu: Durch diesen Vertragsabschluß hat Großbritannien das Versailler Diffamierungssystem endgültig beseitigt. Der Geist von Versailles hat durch diesen Vertragsabschluß seinen Todesstoß erhalten, das Deutsche Reich ist wieder vertragsfähig und bündniswürdig geworden. Darüber hinaus ist der Flottenvertrag die erste wirkliche und vernünftige, also vorbildliche Rüstungsbeschränkung, die überhaupt jemals zustande gekommen ist. Was in siebzehn Jahren über dieses Thema geredet und geschrieben worden ist, hat sich als Blech erwiesen. Konferenzen traten zusammen und gingen auseinander, Kommissionen erstanden und verschwanden — und das Ergebnis war immer nur eine Verschärfung aller Spannungen.

Dort, wo des Deutschen Reiches und Großbritanniens seepolitische Interessen zusammenstoßen, sind diese Spannungen seit dem 18. Juni 1935 verschwunden. Ohne großes Geschrei, ohne aufsehenerregende und aufpeitschende Reden, unbekümmert um die Versuche gewisser überstaatlicher und fremdnationaler Kreise, zu stören, haben die deutsche und britische Abordnung vor einem Jahre gearbeitet — für den Frieden der Welt. Sie haben den Geist von Versailles, dieses Ebenbild des rachedürstenden Jahwe des Alten Testaments, aus ihrem Denken verbannt und ein Friedenswerk geschaffen, das abseits von allen Tagesschlagworten und Phrasen den Tatsachen und den Lebensnotwendigkeiten beider Völker Rechnung trug.

Auch in Großbritannien weiß man heute, daß man, als man das Flottenabkommen unterzeichnete und damit anerkannte, daß Versailles zu bestehen aufgehört hat, den britischen Interessen einen historisch zu wertenden Dienst erwies . . . J. M.

hat der Streik die Formen einer Revolte angenommen. Nur dem schnellen Zugriff der Gendarmerie ist es gelungen, einen Handstreich einer Gruppe von Streikhetzern auf die Waffenmeisterei zu vereiteln. Um die Mittagsstunde konnte ebenfalls nur der rasche Einsatz berittener Gendarmerie verhindern, daß die Signalanlagen der Eisenbahnstrecke Lüttich—Brüssel von Streikenden durch Steinwürfe zertrümmert wurden. Der Straßenbahnverkehr mußte infolge des Straßen-Terrors der Streikenden eingestellt werden. Zahlreiche Trupps Streikender versuchen, den Lastkraftwagen- und Personenkraftwagenverkehr lahmzulegen.

Am Mittwoch hat sich der Streik auch auf die Provinz Brabant ausgedehnt.

160 spanische Kirchen zerstört

Madrid, 17. Juni

Das spanische Parlament hat sich in seiner mit Spannung erwarteten Dienstagsitzung mit der Eingabe des Führers der katholischen Volksaktion Gil Robles über das Problem der öffentlichen Ordnung und Sicherheit beschäftigt. Gil Robles kennzeichnete die sozialen Verhältnisse im Lande als außerordentlich gefährlich. Er stellte u. a. fest, daß seit dem Antritt der Volksfrontregierung in Spanien 160 Kirchen vollständig zerstört wurden. Bei Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern seien 269 Personen getötet und 1287 verwundet worden. Er wies weiter darauf hin, daß die Touristenautos in zahlreichen Provinzen auf der Landstraße von linksradikalen Gruppen angehalten und die Reisenden zur Entrichtung von Geldbeträgen gezwungen werden.

Außer den von dem Führer der Katholischen Volksaktion in der Kammer mitgeteilten Zahlen über die in den letzten Monaten von den revolutionären Elementen in Spanien verübten Verbrechen und Sabotageakte wird jetzt bekannt, daß in dem genannten Zeitraum 69 Parteiheime und 10 Zeitungsgebäude zerstört, 146 Bomben gelegt, 113 General- und 228 Teilstreike erklärt worden sind.

Syrien und Libanon werden unabhängig

Paris, 17. Juni.

Die beiden dem französischen Außenministerium nahestehenden Blätter „Echo de Paris" und „Oeuvre" bringen nähere Einzelheiten über das bevorstehende Abkommen zwischen der französischen Regierung und den Regierungen von Syrien und Libanon. Danach erhalten beide Staaten unter dem Namen „Levantestaaten" die Unabhängigkeit und werden als Verbündete Frankreichs Mitglieder des Völkerbundes. Die Unabhängigkeitserklärung wird ungefähr der Großbritanniens gegenüber dem Irak entsprechen. Pertinax befürchtet in diesem Zusammenhang Auswirkungen auf die anderen französischen Mandatsgebiete.

Das Neueste in Kürze

Der Führer stattete am Mittwoch nachmittag dem Olympischen Dorf einen unerwarteten Besuch ab. Gestern sind die ersten Olympiakämpfer, vier Japaner, in Berlin eingetroffen.

Am Mittwoch besuchte Reichsminister Dr. Goebbels das Schaltwerk Siemens, um sich dort über den neuesten Stand der Farbfilmversuche zu unterrichten. Der erste Farbkurzfilm wird in Kürze in den Berliner Lichtspieltheatern vorgeführt werden.

Auf der Zentralkundgebung der Reichstagung der NSKG. in der Ausstellungshalle in München hielt gestern abend der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung der NSDAP., Reichsleiter Alfred Rosenberg, eine Rede, in deren Verlauf er den neuen deutschen Lebensstil umriß. Vier Werte stellte Reichsleiter Rosenberg vor allem heraus, welche die nationalsozialistische Grundhaltung immer bewußter charakterisieren: Nationale Ehre, soziale Gerechtigkeit, Schutz des gesunden Blutes und Kameradschaft!

In Brüssel fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten eine mehrstündige Beratung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter statt, um eine Grundlage für eine Beendigung der Streiks zu finden. Es kam eine Vereinbarung betr. Lohnerhöhungen und 40 Std.-Woche zustande.

In Kowno kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Polizei anläßlich des Begräbnisses eines Kownoer Arbeiters. Sie nahmen den Charakter einer offenen kommunistischen Massenkundgebung an.

Moskaus neuestes Betrugsmanöver

„Demokratisierung" als Lockvogel für die Westmächte

Moskaus neuester Trick ist die Meldung, Stalin habe den Werktätigen einen Verfassungsentwurf zur „Begutachtung" vorgelegt. Jeder halbwegs vernünftige Mensch wird den Pferdefuß, der sich hinter dieser Nachricht versteckt, sofort erkennen. Handelt es sich für Stalin und Genossen doch darum, die westlichen Demokratien durch dieses Scheinmanöver vollends auf den Leim zu führen. Aber die sogenannte Weltpresse ist teilweise in gerade zu grotesker Art auf diesen Schwindel hereingefallen. So weiß beispielsweise der Londoner „Daily Expreß" nichts Besseres zu tun, als folgende Tirade vom Stapel zu lassen:

„Zu anderen Zeiten hätte Moskau die Feuer bei den französischen Unruhen geschürt. Jetzt aber nicht! Moskau will Paris in Frieden mit sich selbst sehen und genügend stark, um Berlin im Frieden mit Moskau zu halten. Inzwischen beginnt Stalin, das „New Deal"-Geschäft (!) mit einem Programm einer Verfassungsreform. Er verspricht Redefreiheit, Pressefreiheit, geheime Wahlen (obwohl nur die bolschewistische Partei Kandidaten aufstellen darf), Sozialversicherung, den Siebenstundentag, bezahlten Urlaub und eine staatliche Garantie für alles Privateigentum (!), welches der Erfolg eigener Arbeit ist ... Stalins Regierung ist stark und gut und wird esser. Seine gegenwärtige Politik macht ihm zum Freunde demokratischer Völker".

Auf solche Schäfchen hat Stalin eben gewartet! Da hat das „Allgemeen Handelsblad" in Amsterdam die Sache doch etwas mehr durchschaut. Es schreibt:

„... das Parlament, das die Diktatur dem Volk der Sowjetunion als Geschenk anbietet, beruht darum nicht auf einer ehrlichen und starken demokratischen Grundlage, sondern es erinnert in bestimmter Hinsicht an die Funktion, die nach der ersten russischen Revolution von 1905 der Reichsduma zufiel ... Die Demokratisierung des Lebens in der Sowjetunion ist vorläufig noch eine Vorspiegelung ... Sie fällt zusammen mit der Parole der 3. Internationale an ihre Filialen außerhalb Rußlands, die orthodoxe unversöhnliche kommunistische Politik preiszugeben und nach politischen Koalitionen mit den demokratischen Parteien zu streben ..."

Wir in Deutschland jedenfalls wissen, was diese „Demokratisierung" zu bedeuten hat und wir fallen auf ihren Schwindel, Herr Stalin, bestimmt nicht herein!

Moskaus Saat geht auch in Belgien auf. Der Generalstreik der Bergarbeiter ist in allen Kohlenbezirken Belgiens zur Durchführung gelangt. In Paturage im Kohlengebiet Borinage halten die Streikenden Versammlungen in den Straßen ab. (Weltbild, M.)

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

„Tag der Gemeinschaft"

Die Reichstagung der NS.-Kulturgemeinde

München, 17. Juni.

Der dritte Tag der Reichstagung der NS.-Kulturgemeinde wurde durch das Gemeinschaftssingen der Tagungsteilnehmer eingeleitet. Es war die stimmungsvolle Vorbereitung auf die Morgenfeier im Kongreßsaal des Deutschen Museums, in dem eine Kantate für Sprecher, Chor und Orchester „Wir rufen das Reich", Buch von Heinz Mertens, Regie von Heinrich Tietze, Gesamtleitung Adolf Holzapfel, aufgeführt wurde, die tiefen Eindruck machte. Eine Stunde wurde dann dem Volkstanz gewidmet. Ein Vortrag von Alfred Müller-Henning rückte die Bedeutung des Tanzes als kulturell wichtige Festform und Ausdrucksform des Volkstums ins rechte Licht.

Heimgang des SA-Mannes Deskowski

Danzig, 17. Juni

Zu einer ergreifenden Kundgebung nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeistes gestaltete sich die Beisetzung des von Marxisten ermordeten Danziger SA.-Mannes Günther Deskowski, die in Anwesenheit des Stabschefs Viktor Lutze am Mittwoch stattfand. Die alte Hansestadt zeigte reiche Trauerbeflaggung. Tausende und aber Tausende deutsche Danziger entboten dem Gefallenen den letzten Gruß, als sich der Trauerzug unter Vorantritt der vier Danziger Standarten und des Sturmes, dem Günther Deskowski angehört hatte, in Bewegung setzte.

Nach der kirchlichen Feier nahmen Standartenführer Ruhe und Gauleiter Forster Abschied von dem toten Kameraden. Stabschef Lutze überbrachte die letzten Grüße der SA. und damit ganz Deutschland: Wir wollen die deutsche Volksgemeinschaft. Dafür hat auch der Danziger SA.-Mann Deskowski gekämpft und dafür ist er gestorben. Seitdem der Führer die ersten Toten der Bewegung aus der Gruft heraushob zur Unsterblichkeit der ewigen Wache, wissen wir, daß unsere Toten und ihr Geist ewig mit uns marschieren. Deshalb haben wir dem SA.-Sturm, dem der Tote angehörte, den Namen „Sturm Günther Deskowski" verliehen. Mit den Worten: „Ich bringe Dir, Günther Deskowski, zum Abschied die letzten Grüße Deines Führers!" legte der Stabschef den Kranz des Führers nieder.

SS-Mann Paul Fressonke gestorben

Danzig, 17. Juni

Der von marxistischen Funktionären nach einem privaten Streit durch einen Rückenschuß lebensgefährlich verletzte SS.-Mann Paul Fressonke ist seinen Verletzungen erlegen. Der 32jährige war der einzige Ernährer seiner Angehörigen.

Der Kampf mit den Oellenten

Roman von Karl Kossak Raytenau

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

24)

Hm!

Sonderbare Geschichten ließ sich der Kalif erzählen ...

Er schüttelte den Kopf und ging in einen Blumenladen, wählte mit großer Sorgfalt zwanzig herrliche rote und gelbe Rosen, diktierte Inge Isserlohs Adresse, bezahlte u. ging.

Nun soll sich das Fräulein Doktor den Kopf zerbrechen, von wem die Rosen kommen ...

Er lachte auf.

Feine Sache, wenn man Geld hatte ... sehr fein!

Man konnte im Palace-Hotel auf der Terrasse mit Suse Isserloh einen Cocktail schlürfen und dann Inge Isserloh Rosen schicken. ...

Fein, sehr fein!

„... die ganze Sache gefällt mir nicht, Inge, ... alles ... irgend etwas ist da faul!" Isserloh schob einen Stapel Briefe zurück, schaltete die Tischlampe ein und setzte sich. „Das plötzliche Interesse der Presse ist mir im höchsten Grade verdächtig! Ich liebe es nicht, wenn man sich mit mir beschäftigt ... es ist mir unangenehm und jetzt mehr denn je ..."

„Ich verstehe, Papa, aber ich bin an der Sache wirklich ganz unschuldig! Es ist ausgeschlossen, daß dieser Herr Bolle der Unterredung, die er mir abgelistet hat, entnehmen konnte, daß du in Wien bist ... ich sagte ihm, du seiest nicht wohl ... krank, es war weder von Wien noch von Rom die Rede ... keine Idee davon ... ich begreife einfach nicht, wie er es herausbekommen hat ... es ist mir ein Rätsel! Hast vielleicht du selbst mit jemanden darüber gesprochen?"

Isserloh hob den Kopf. „Mit niemanden, Inge, von dem ich nicht annehmen könnte, daß er nicht dicht hält! Die Korrespondenz mit Wien und Rom kennt außer Fräulein Flex niemand! Und ich denke nicht daran, ihr zuzutrauen, daß sie mit diesen Leuten unter einer Decke steckt! Orientiert über meine Reise waren selbstverständlich die Leute von der Maschine ... ich mußte natürlich die Aufträge geben!

Aber glaubst du, daß Knorr oder Westen, die seit mehr als zehn Jahren um mich sind, jetzt auf einmal unzuverlässig geworden sind? Ich glaube es nicht!"

Inge beugte sich zu den gelben und roten Rosen nieder, die sie von dem Strauß, dessen Herkunft sie noch nicht hatte enträtseln können, auf den Tisch des Vaters gestellt hatte und roch. „Dieser Bolle! Ein außerordentlich zudringlicher Mensch! Wie er es dann nur doch herausbekommen hat?!"

„Nun, Inge, eigentlich genügt mir vorläufig die Tatsache! Ich werde der Sache schon nachgehen und kann jetzt nur eines: noch vorsichtiger sein als bisher! Es ist nur ein Glück, daß dieser Mensch in Rom doch nichts herausbekommen konnte ... dieser italienische Bolle hätte bald alles verdorben! Es wäre mir mehr als unangenehm, wenn er meinen Besuch in Rom ausgeforscht hätte ... sehr peinlich ... Wien ist mir nicht so wichtig!"

„Hast du überdies in Rom das erreicht, was du wolltest, Vater?" Isserloh erhob sich, ging zur Tür, öffnete sie, sah auf den Korridor, kehrte dann wieder zum Tisch zurück und lächelte etwas unsicher. „Du siehst, ich bin schon sehr vorsichtig geworden ... aber ich habe Gründe!" Er setzte sich nieder und entnahm einer kleinen Ledermappe, die er einem Geheimfache des Schreibtisches entnommen hatte, ein Dokument, breitete es vor sich aus, warf einen Blick darauf und sah dann seine Tochter an. „Du fragst, ob ich etwas erreicht habe, nun, ich kann dir sagen, — mehr als ich eigentlich hoffen konnte!"

„Fein!"

Isserloh nickte zufrieden.

„Bedenke, Kind, ein Land, das jährlich für eine Milliarde und mehr seines Vermögens Oel und Benzin importieren muß, das kein irgendwie nennenswertes Schiff seiner Flotte besitzt, das nicht Oelfeuerung hätte, muß ja an meiner Erfindung interessiert sein. Dazu kommt die unerhört entwickelte Autoindustrie, die Luftflotte. Wird nun ein derartiges Land durch irgendwelche Umstände — Krieg oder Handelboykott — von der Oel- und Benzinzufuhr abgeschnitten — ist es innerhalb drei Wochen — solange kommt es mit seinen Reserven aus — erledigt — wehrlos ... kann es auf die Knie gezwungen werden ... verstehst du?"

„Und synthetisches Oel ... Oel und Benzin aus Kohle, wie steht es damit?"

Isserloh lächelte. „Ach, du meinst unsere geniale Konkurrenz ... Bergius ... die Farbwerke ... nicht wahr: Ja, daran hat man natürlich bereits gedacht und das Ausland bezieht ja von uns schon künstliches Benzin ... aber das ist es eben! Das künstliche Benzin kommt nur dann billiger, wenn man es aus eigener Kohle herstellen kann ... Italien z. B. hat aber, das ist dir ja bekannt, so gut wie keine Kohle! Etwa zehn Millionen Zentner gegen rund zwei Milliarden bei uns ... also kaum der Rede wert! Mit der Herstellung von Kunstbenzin ist es also nichts ... es müßte gleichfalls eingeführt werden —, also handelspolitisch bleibt es sich gleich ... die Einfuhr bleibt bestehen ... das Geld geht außer Land und eben das ist es, was man vor allen Dingen vermeiden will ..." Isserloh stand auf. „Bricht sich jedoch mein Vorhaben Bahn, gelingt es, Holz als motorische Kraft, entweder direkt oder indirekt, an Stelle von Benzin zu setzen, kann Holzgas Benzin verdrängen — und ich bin fest davon überzeugt — so ist die Situation mit einem Schlag anders! Wir würden dann zwar einen Kohlenabnehmer fast ganz verlieren, — aber Wertvolleres gewinnen!"

„Hat es aber denn so viel Holz, Vater? Ich hatte eigentlich nicht den Eindruck!"

„Das ist richtig, Kind! Gegenwärtig hat es durchaus keinen Ueberfluß ... die Einfuhr ist beträchtlich ... aber es hat Oesterreich als Nachbarn, das an Holz fast erstickt, und ferner forstet man seit einigen Jahren die kahlen Berge und Hügel in einem ganz gigantischen Ausmaß auf. Es ist grandios, was da geleistet wird! Und drittens", Isserloh blieb vor seiner Tochter stehen, „drittens, mein Kind, wäre die Triebkraft aus Holz um mehr als siebzig Prozent billiger! Italien könnte, die weitere Vermehrung der Benzineinfuhr vorweggenommen, in kurzer Zeit rund eine Milliarde Lire im Jahre ersparen!"

„Ungeheuer, Vater!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 18. Juni 1936

Tag des deutschen Liedes

Der letzte Sonntag im Juni ist der „Tag des deutschen Liedes". Ueberall in deutschen Gauen werden Sänger und Sängerinnen auf Straßen, Plätzen, in Sälen, in Betrieben, ein machtvolles Bekenntnis zum deutschen Liede ablegen. Im Großstadtlärm, unter der Dorflinde, im Senderaum des Rundfunks, im Konzertsaal wird man Vortragsfolgen des deutschen Volksliedes mustergültig darbieten. In Calw veranstaltet der „Calwer Liederkranz" am Tag des deutschen Liedes gemeinsam mit der Hitler-Jugend ein öffentliches Liedersingen im Stadtgarten.

Calw, ein Stiefkind der Reichsbahn?

Auf Seite 98 des amtlichen Taschenfahrplans lesen wir, daß man vom 15. Mai bis 15. September jeden Sonntag zum halben Fahrpreis nach Freudenstadt oder Wildbad fahren kann, nach Wildbad auch jeden Samstag. Die Fahrkarte für diese raschen Sonderzüge kostet von Stuttgart nach Wildbad und zurück nur 2.70 RM., nach Freudenstadt 2.90 RM., ist also in beiden Fällen billiger als die Sonntagskarte nach Calw. So sehr man sich als Schwarzwälder freut, daß der Schwarzwald der Landeshauptstadt nähergerückt wird, so sehr muß man als Calwer bedauern, daß Calw zwischen dieser Zange zermalmt wird. Und dabei ist Calw mit nur 33 Km. Luftlinie der Stuttgart nächstgelegene Schwarzwaldort.

Die großen Umwege der Schwarzwaldbahn treiben den Preis in die Höhe und benachteiligen die Bahn im Verhältnis zum Kraftwagen. Das konnte man bei der diesjährigen Krokusblüte in Zavelstein recht deutlich beobachten. Es wäre deshalb an der Zeit, daß die Reichsbahn, auch in ihrem eigenen Interesse, von dem starren Kilometertarif abginge, wie das anderwärts schon geschehen ist. Das einfachste und wirksamste wäre eine Herabsetzung der Tarifkilometerzahlen bei den größten Umwegstrecken.

Eine weitere Benachteiligung Calws bringen die Rundreisekarten. Von Nagold kann man mit ihrer Hilfe täglich billiger und mit größerer Zugauswahl nach Stuttgart fahren als von Calw. Dasselbe gilt für alle übrigen Stationen zwischen Eutingen und Pforzheim. Wir empfinden es als ungerecht, wenn man durch Benützung des Umwegs über Pforzheim um 30 Pfg. billiger nach Stuttgart fahren kann als auf dem kürzeren Weg. Hier könnte durch eine Ausdehnung der Zehnerkarte auf Calw wenigstens zum Teil ein Ausgleich geschaffen werden.

Verkehrsunfall in Althengstett

In Althengstett ereignete sich gestern abend 8.30 Uhr ein bedauerlicher Unfall. Der 4jährige Knabe Walter Vielfort sprang, als er von einem Besuch bei seinem Großvater nach Hause gehen wollte, unbedacht aus dem Geschäft heraus auf die Ortsstraße und lief einem gerade vorbeifahrenden, von Simmozheim kommenden Kraftwagen aus dem Kreis Nagold in die Fahrbahn. Das Kind wurde vom Richtungsanzeiger gestreift und erlitt eine tiefe Fleischwunde an der linken Kopfseite. Die Verletzung ist schwer, jedoch nicht lebensgefährlich.

Wie wird das Wetter?

Die allgemeine Umbildung der Wetterlage hat weitere Fortschritte gemacht. Gleichmäßiger Druckanstieg führt zur Festigung des die Witterung Mitteleuropas bestimmenden Hochdruckgebiets, so daß wir für einge Tage mit vorwiegend heiterer Witterung rechnen können, die höchstens durch örtliche Gewitterbildungen gestört wird.

Voraussichtliche Witterung: Leichte, zwischen Süd und Ost schwankende Winde, meist heiter, höchstens vereinzelte, örtlich auftretende Gewitterbildungen.

Goldene Hochzeit

Das Fest der goldenen Hochzeit feierten in Unterreichenbach der Schreiner Josef Herrle und seine Ehefrau Marie geb. Bohnenberger in geistiger und körperlicher Frische. Bürgermeister Karch, begleitet von Stützpunktleiter Unrath und Gemeinderat Seeger, überbrachten dem Jubelpaar die Glückwünsche der Württ. Staatsregierung und der Gemeinde Unterreichenbach sowie ein schönes Bild und ein Geldgeschenk. Der Jubilar ist 77 Jahre, die Jubilarin 75 Jahre alt.

Nur Hakenkreuzflagge!

Der Reichsinnenminister Dr. Frick hat an die nachgeordneten Behörden einen Erlaß über die Flaggenhissung durch Privatpersonen gerichtet, in dem es heißt: Nachdem durch die Bestimmung der Hakenkreuzflagge zur alleinigen Reichs- und Nationalflagge die Einheit und Geschlossenheit des deutschen Volkes ihren sinnfälligen Ausdruck gefunden hat, muß erwartet werden, daß auch von Privatpersonen bei feierlichen Anlässen ausschließlich die Hakenkreuzflagge gezeigt wird. Es widerspricht daher dem Geiste des Reichsflaggengesetzes und dem Wesen der Volksgemeinschaft, wenn von ihnen neben oder an Stelle der Hakenkreuzflagge andere Flaggen, z. B. die bisherigen Landesflaggen oder Kirchenfahnen gehißt werden. Unzulässig ist auch das Setzen und öffentliche Zeigen der alten kaiserlichen Kriegsflagge und der schwarz-weiß-roten Kriegsflagge mit dem eisernen Kreuz durch Privatpersonen. Der Minister ersucht die nachgeordneten Behörden, für eine entsprechende Aufklärung der Bevölkerung zu sorgen.

Hochsommerschwüle und Gewitter

Es sind keine vierzehn Tage her, daß man wohl oder übel bei uns im Schwarzwald den Ofen wieder anzünden mußte, und jetzt herrscht eine derart hochsommerliche Wärme, daß alles unter der Hitze stöhnt. So ist es auch gestern den ganzen Tag über gewesen, bis gegen Abend eine Reihe schwerer Gewitter mit heftigen elektrischen Entladungen und Regengüssen von Westen her über das Nagoldtal zogen und die ersehnte Kühlung brachten.

Die Selbstentzündung des Heues vermeiden!

Zeitgemäße praktische Ratschläge für Bauern und Landwirte

Die beste Vorbeugungsmaßnahme ist die Temperaturmessung der Heustöcke. Untrügliche Zeichen der Ueberhitzung des Heus sind:

Ungleichmäßiges Zusammensacken des Heus, Entweichen von Dampf, Auftreten eines brandigen Geruchs.

Werden Wahrnehmungen dieser Art gemacht, so muß mit der Temperaturmessung sofort begonnen werden. Die Württ. Gebäudebrandversicherungsanstalt hat zu diesem Zweck in nahezu sämtlichen Kreisen des Landes eine oder auch mehrere Weckerlinien mit einer Heustocksonde ausgerüstet, mit deren Hilfe man in wenigen Minuten die Temperatur eines Heustocks sicher bestimmen kann. Diese Feuerwehren sind angewiesen, auf Anforderung sofort mit der Heustocksonde zu erscheinen und die nötigen Messungen vorzunehmen. Die durch das Ausrücken der Mannschaft entstehenden Kosten trägt die Gebäudebrandversicherungsanstalt.

Bei Temperaturen bis ungefähr 55 Grad Celsius erfolgt die normale Gärung; die Erwärmung ist noch ungefährlich, sie wird für die Bekömmlichkeit und Haltbarkeit des Futters sogar als notwendig erachtet.

Bei Temperaturen von 55—65 Grad beginnt eine leichte Uebergärung mit Braunheubildung; das Futter beginnt minderwertig zu werden. Die Entlüftung des Stocks durch senkrechtes Anbohren an mindestens vier bis fünf Stellen in Abständen von etwa einem Meter bis auf 20—30 Zentimeter auf den Boden hinunter ist notwendig.

Bei Temperaturen von 65—85 Grad erfolgt eine starke Uebergärung. Bei derartigen Temperaturen werden bereits die Nährstoffe des Heus vernichtet, so daß dessen Futterwert ganz erheblich sinkt; auch aus diesem Grund sollte der Landwirt sofort einagreifen. Ein in den Stock getriebener Eisenstab läßt sich, wenn die Temperatur an der betreffenden Stelle auf mehr als 75 Grad gestiegen ist, nach dem Herausnehmen nicht mehr fest anfassen. Am besten ist es, in diesem Fall die Feuerwehr zu alarmieren. Unter deren Aufsicht muß sofort ein Gang in Breite von mindestens einem Meter bis in die Mitte des Heustocks hineingearbeitet werden, um der Wärme Abzugsmöglichkeiten zu verschaffen.

Bei Temperaturen von 85—95 Grad hat man es bereits mit einer sehr starken Uebergärung zu tun. Das Futter beginnt zu verkohlen und damit vollständig wertlos zu werden. Es liegt höchste Brandgefahr vor. Nach dem Ablesen der Temperatur sind die Meßlöcher sofort zuzustopfen. Die Feuerwehr ist unverzüglich zu alarmieren; der Heustock ist von ihr unter den größten Vorsichtsmaßregeln (Bereitstellung zweier unter Druck stehender Hydrantenleitungen oder von Feuerspritzen mit gefüllten Schlauchleitungen) abzutragen. Das Heu ist im Freien auseinanderzustreuen, wobei die unversehrten Teile für sich zu halten sind. Bis zum Eintreffen der Feuerwehr ist jeder Luftzug durch Schließen der Türen und Fenster zu vermeiden und jedes weitere Anbohren zu unterlassen; wenn möglich, ist der Heustock mit nassen Decken und Säcken zu bedecken.

Beim Fehlen von Hydrantenanlagen, bei größerer Ausdehnung der Temperaturzone von über 90 Grad oder bei Vorhandensein bereits ins Glühen gekommener Teile ist vor dem Anschroten Wasser in die am stärksten überhitzten Stellen einfließen zu lassen, um eine plötzliche Entzündung größerer Teile des Heustocks zu verhüten. Auch sind die abgeschrotenen, selbstentzündlichen Teile während des Abtragens und Ausbreitens auf dem Boden zu benetzen.

„Kraft durch Freude"

Korporativer Anschluß des NS.-Lehrerbundes

Die Reichsamtsleitung der NSG. „Kraft durch Freude" teilt mit: „Die Verhandlungen mit dem NS.-Lehrerbund im Hauptamt für Erzieher über den korporativen Anschluß des NS.-Lehrerbundes an die NSG. „Kraft durch Freude" ist zum Abschluß gelangt: es gilt der NS.-Lehrerbund als korporatives Mitglied der NSG. „Kraft durch Freude" ab 1. Juni 1936. Die Mitglieder des NS.-Lehrerbundes können daher ab sofort an sämtlichen Fahrten und Veranstaltungen der NSG. „Kraft durch Freude" zu den gleichen Bedingungen teilnehmen, wie es bei den Einzelmitgliedern der DAF. und den übrigen angeschlossenen korporativen Verbänden der Fall ist. Aber auch bei den Mitgliedern des NS.-Lehrerbundes ist die Teilnahmeberechtigung von den Einkommensverhältnissen abhängig, wie es allgemein bei den KdF.-Veranstaltungen gehandhabt wird.

Brief aus Althengstett

Vor wenigen Tagen wurden auf dem Althengstetter Sportplatz bei herrlichem Wetter die Einzelausscheidungen des Dreikampfes zum „Deutschen Jugendfest" durchgeführt; 50 Wettkämpfer nahmen daran teil, 16 davon erreichten eine Punktzahl über 180 und konnten damit zum Sieger erklärt werden. Alfr. Großmann erreichte die höchste Punktzahl (216); die Wettkampfleitung lag in den bewährten Händen von Oberlehrer Maier. — Die Kriegerwitwen der NSKOV.-Ortsgruppen Calw und Althengstett veranstalteten letzten Sonntag im großen Schulsaal in Althengstett ein gemütliches Beisammensein; trotz des wenig einladenden Wetters hatten etwa 30 Frauen der Ortsgruppe Calw der Einladung Folge geleistet. Die Leitung der „frohen Stunden" lag in den Händen der Kreisvertreterin der NSKOV. des Kreises Calw, Frau Barth-Althengstett. In ihrer Ansprache hieß Frau Barth die „Nachbarn" der Kreisstadt herzlich willkommen und wünschte ihnen recht frohe Stunden in Althengstett. Frau Conz, Calw erwiderte mit herzlichen Worten und dankte den Frauen der Ortsgruppe Althengstett für ihre Mühe und vorbildliche Gastfreundschaft. — Der Musikverein Althengstett brachte Bgm. a. D. Braun zu seinem Abschied ein Ehrenständchen. Vorstand Ernst Nonnenmann würdigte in einer kurzen Ansprache die großen Verdienste (Instrumentenbeschaffung, Gründung des Vereins, jederzeitige Unterstützung in jeder Beziehung usw.) des Scheidenden und wünschte ihm in Stuttgart einen sonnigen Lebensabend. Bgm. Braun dankte mit einer herzlichen Ansprache und wünschte dem Verein weiterhin ein erfolgreiches Wirken im Dienste der Allgemeinheit.

Zum Besuch von Kriegsgräbern

Fahrpreisermäßigung der Reichsbahn

Nachdem die Reichsbahnverwaltung im Frühjahr 1935 den nächsten Angehörigen von Gefallenen zum Besuch von Kriegsgräbern innerhalb Deutschlands eine Fahrpreis-Ermäßigung von 50% gewährt hat, hat sie in Anerkennung der großen Opfer des Weltkrieges diese Vergünstigung auf Veranlassung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. und in Uebereinstimmung mit der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung auch auf den Besuch von Kriegsgräbern im Auslande ausgedehnt. Diese Mitteilung wird von allen Angehörigen unserer Gefallenen dankbar begrüßt werden.

Die Fahrpreisermäßigung können die Eltern, Ehegatten und Kinder der gefallenen deutschen Kriegsteilnehmer in Anspruch nehmen, sie wird jeweils bis zur Grenze des betreffenden Landes gewährt, in dem das Kriegsgrab liegt. Nähere Auskunft erteilen die Ortsgruppen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., bei denen auch die Anträge einzureichen sind.

*

Althengstett, 17. Juni. Am letzten Montag hat in der hiesigen Gemeinde die vom Krankenpflegeverein berufene Schwester Frida Beckbissinger von der Stuttgarter evgl. Diakonissenanstalt als Nachfolgerin der seitherigen Krankenschwester ihr schönes Amt übernommen. Sie war elf Jahre lang in Schwäb. Gmünd und dann in Ravensburg als Gemeindeschwester tätig.

Nagold, 17. Juni. Die Obstaussichten im Kreis sind wenig erfreulich. Nach dem heutigen Stand kann erwartet werden: Aepfel gering bis mittel, Birnen gut, Kirschen gut, Zwetschgen und Pflaumen mittel bis gut, Stachel- und Johannisbeeren unter mittel, Himbeeren mittel, Heidelbeeren gut.

Neuenbürg, 17. Juni. Am Montag-Abend versammelten sich die Schüler der Volksschule mit ihren Lehrern und den Vertretern der Schulbehörde und der Stadtverwaltung vor der Wohnung von Oberlehrer Stolz zu einer Abschiedsstunde. Oberlehrer Stolz, seit 23 Jahren segensreich an der hiesigen Volksschule tätig, sah sich infolge einer immer schmerzhafter werdenden Kriegsverletzung gezwungen, nach 40jährigem Schuldienst um seine Zuruhesetzung einzukommen. Während die Kinder sangen, ehrten Schulleiter, Schulrat und Bürgermeister den aus dem Amt Scheidenden in Ansprachen.

Herrenalb, 16. Juni. Auch im oberen Albtal haben wolkenbruchartige Regengüsse am Sonntag nicht unbeträchtlichen Schaden durch Ueberflutungen angerichtet. Die von den Hängen stürzenden Wassermassen setzten bald den Bahnhof Herrenalb und mehrere Straßen samt dem Kurgarten unter Wasser. Die Alb wurde zu einem reißenden Fluß und verwandelte die anliegenden Wiesen bis gegen Spielberg zu in einen großen See.

Pforzheim, 17. Juni. Vom 9. bis 12. Juli findet in unserer Stadt wieder ein Internationales Tennisturnier statt. Zahlreiche in- und ausländische Spitzenspieler und -spielerinnen haben ihr Erscheinen bereits zugesagt und werden um den Hindenburg-Pokal kämpfen.

Pforzheim, 17. Juni. In wirtschaftlicher Bedrängnis hatte sich ein junger Mann aus Eutingen dazu verleiten lassen, etwa 150 Mk. in 50-Pfennigstücken herzustellen und zu vertreiben. Die Große Strafkammer verurteilte ihn unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Calw, den 18. Juni 1936

HJ. Gef. 13/126 und Mädelgruppe 11/126. Das Jugendfest findet für uns in Gechingen statt. Die ausgeteilten Wettkampflisten sind sofort von den Kameradschaftsführern mit den Namen der ganzen Kameradschaft auszufüllen und bis spätestens Freitag abend an die Gefolgschaft zu bringen. Am Sonntag früh um 6.30 bis 7 Uhr rücken die Standorte in Gechingen ein. 7 Uhr Abmarsch zum Sportplatz. Mitzubringen ist HJ.-Sportzeug im Brotbeutel. Mittagessen wird für HJ. und BdM. warm ausgegeben, daher ist von jedem Kochgeschirr und Besteck mitzubringen. Näheres erfahren die Standortführer. Sämtliche Fahnen sind mitzubringen.

Deutsches Jungvolk Stamm II/126. Stammführer. Ich mache nochmals auf die Besprechung der Fähnleinführer am 18. Juni in Calw, Haus der Jugend, aufmerksam. Sie ist unbedingt wichtig zur Vorbereitung des Jugendfestes.

D.J. Fähnlein 14 Georgenau. Fähnleinführer. Am Samstag, den 20. Juni tritt das Fähnlein zu den Sportwettkämpfen um 7 Uhr auf dem Sportplatz in Neuhengstett an. Mitzubringen hat jeder Junge: Turnsport und 2 Vesper.

Mädelring II/126: Ringführerin. Alle Mädel, die das Volkstanzkleid wollen, melden dies an mich. Der Stoff wird für den ganzen Ring gemeinsam bestellt. Die Sprechstunden unserer Ringärztin sind jeden Donnerstag von 11—12 Uhr, im Sprechzimmer bei Dr. Liesel Köbele, Calw, Altburgerstr. Die Sprechstunden stehen für alle BdM.- und JM.-Mädel des Ringes offen.

J.M. Gruppe 9/126 Ottenbronn. Gruppenführerin. Die Standorte Ottenbronn, Unterhaugstett, Möttlingen, Simmozheim, Ostelsheim, Neuhengstett und Althengstett treten am 20. Juni morgens um 7 Uhr auf dem Sportplatz in Neuhengstett zu den Sportwettkämpfen an. Turnsport und zwei Vesper sind mitzubringen.

Armbanduhr, Spiegel und Nivea?

Eine seltsame Ausrüstung, die Lottchen da ins Strandbad mitnimmt! Aber sie hat sich vorgenommen, sehr schnell braun zu werden. Die Uhr und der Spiegel sollen bestätigen, was Sonne und Nivea in kürzester Zeit schaffen!

C 38

Ein Einbrecher „arbeitet" mit Auto

Zehn Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Ulm, 17. Juni. Auf der Anklagebank sitzt ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher, der 1909 in Eislingen, Kreis Göppingen, geborene Otto Birkenmaier. Sein Strafregister beginnt 1924, wo er vom Jugendgericht Göppingen wegen Diebstahls verurteilt wurde. Inzwischen hatte er eine ganze Reihe von Diebstählen begangen. Von 1932 bis 1935 verbüßte er eine 2½jährige Zuchthausstrafe. Heute hat er sich wieder wegen 25 Diebstahlsdelikten zu verantworten. Ferner wird der Angeklagte in fünf Fällen des gemeinschaftlichen Diebstahls mit der mitangeklagten, 1910 in Ulm geborenen geschiedenen Ida Häberlin, geb. Reichhardt, beschuldigt.

Die beiden Angeklagten kennen sich von Kindheit an und waren in Göppingen Nachbarskinder. In der Nacht vom 12. auf 13. März 1935 fuhr die Angeklagte Häberlin, die im Besitze eines Führerscheins ist, mit einem in Göppingen gemieteten Auto nach Heilbronn. Dort hielt sie etwa 300 m vor dem Hause eines Bäckermeisters, das sich der Angeklagte zu seinem Einbruch auserkoren hatte. Birkenmaier bediente sich meist einer Maske und zog Badschuhe an. So drang er auch hier gewaltsam in das Haus. Am 27. März fuhren sie mit dem geliehenen Wagen nach Nürtingen über Stuttgart. Dort mußte die Angeklagte den Wagen immer fahrbereit halten. Am 28. März fuhren die beiden nach Mühlacker. Die Angeklagte wartete mit dem Wagen wieder 300 m vor einem Kolonialwarengeschäft weg, das der Birkenmaier ausgewählt hatte. Am 30. März ging die Reise nach Bad Cannstatt. Wieder war es eine Bäckerei, die der Angeklagte beehrte. Die letzte Reise ging nach Korntal, Kreis Leonberg, wo der Angeklagte in einer Wohnung in der Bahnhofstraße einstieg und Geld und Gegenstände im Werte von zusammen etwa 155 Mark erbeutete. Diese 25 Einbruchsdiebstähle sind nur ein kleiner Teil von dem, was der Angeklagte ausgeführt hat.

Wie der Staatsanwalt bemerkte, sind es im ganzen 74 Einbruchsdiebstähle, die der Angeklagte begangen hat. Auf die Frage, wie er überhaupt zu diesen Taten komme, antwortete er, er habe sich eine Existenz gründen und die Häberlin heiraten wollen. Der Staatsanwalt beantragte bei dem Angeklagten Birkenmaier die gesetzlich zulässige Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus. Das Urteil lautete: Der Angeklagte Birkenmaier wird wegen 25 Verbrechen des erschwerten Diebstahls im Rückfall zu der Zuchthausstrafe von zehn Jahren und zu zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Außerdem wird Sicherungsverwahrung angeordnet. Die Angeklagte Häberlin wird wegen Beihilfe zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Radfahrer tödlich gestürzt

Eigenbericht der NS.-Presse

Tübingen, 17. Juni. Ein im scharfen Tempo die Stöcklestraße abwärts kommender Radfahrer fuhr bei der Einmündung in die Herrenberger Straße auf einen Personenkraftwagen auf. Der Radfahrer, ein hiesiger Student, erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung in die chirurgische Universitätsklinik verstarb. Wie wir von der Polizeidirektion erfahren, trifft nach dem vorläufigen Ermittlungsergebnis die Hauptschuld den Unglücklichen selbst, weil er mit unverantwortlicher Geschwindigkeit die abfallende Straße herunterfuhr.

Schwäbische Chronik

Der zweite Sohn Gregor des Bauern Kaspar Seckler in Pfahlheim, OA. Ellwangen, verunglückte beim Vorspannen. Als er die Kette befestigen wollte, zogen die Pferde an. Dadurch wurden ihm an den mittleren drei Fingern der linken Hand je die zwei vorderen Glieder abgedrückt. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus Ellwangen gebracht.

*

Vor einigen Tagen wurde dem Ehepaar Kuntzi in Kirchberg, OA. Marbach, das 14. Kind geboren. Zwölf von den Kindern leben und erfreuen sich der besten Gesundheit. Der Führer und Reichskanzler hat bereits vor zwei Jahren bei einem Sohn des Ehepaares die Ehrenpatenschaft übernommen.

*

In Herbrechtingen, OA. Heidenheim, fand ein etwa 12jähriger Junge eine alte Patrone und machte sich an ihr zu schaffen. Als er mit einem Hammer darauf herumklopfte, kam es zur Explosion, die den Jungen übel zurichtete. Im Gesicht und an einem Arm wurde er schwer verletzt und mußte ins Kreiskrankenhaus verbracht werden.

Tagesquerschnitt durchs Reich

Familienunterstützung auch rückwirkend

Nach einem neuen Runderlaß kann jetzt die Familienunterstützung auch rückwirkend gewährt werden, und zwar für einen Monat vom Tage der Antragstellung an zurück, soweit in dieser Zeit der notwendige Lebensbedarf nicht oder nicht ausreichend gesichert war. Freiwillige Zuwendungen des Arbeitgebers für die Zeit der Einberufung bleiben bei der Familienunterstützung außer Ansatz; die Höhe der nicht anzurechnenden Zuwendungen ist von der Behörde dem Arbeitgeber auf Wunsch sofort mitzuteilen.

Freigegebene Reichsautobahnstrecke

Durch die nunmehr erfolgte Freigabe der Reichskraftwagenbahnstrecke Hannover—Herford ist die gesamte Linie Köln—Berlin—Frankfurt a. d. Oder durchgehend im Bau. Bis zum 15. August werden die Strecken Hannover—Helmstedt und Magdeburg—Berlin dem Verkehr übergeben werden. Bis Neujahr wird die gesamte Strecke Hannover—Berlin dem Verkehr zur Verfügung stehen.

Keine Preissteigerungen im Wohnungsbau

Ein Erlaß des Reichsarbeitsministers weist die Vergebungsbehörden von Wohnungs- und Kleinsiedlungsbauten an, alle Beobachtungen über auffällige Preissteigerungen der zuständigen Preisüberwachungsstelle unverzüglich zu melden, um ungerechtfertigten Preiserhöhungen auf das verantwortbare Maß zurückzuführen und den Kosten des Sommers 1933 möglichst nahezukommen.

Marktberichte:

Ulmer Schlachtviehmarkt vom 16. Juni. Zutrieb: 2 Ochsen, 18 Bullen, 30 Kühe, 248 Kälber, 553 Schweine. Preise: Ochsen a) 43, Bullen a) 41, Kühe a) 38 bis 40, b) 33 bis 36, c) 26 bis 31, d) 14 bis 23, Färsen a) 41 bis 42, b) 38, Kälber a) 64 bis 68, b) 59 bis 63, c) 55 bis 58, d) 50 bis 54, Schweine a) 56, b) 1. 55, 2. 54, c) 52, d) 50, fette Speckfauen g) 1. 53, 2. 51 RM. — Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber ruhig, kein Ueberstand.

Viehmärkte. Gammertingen: Rindle 120 bis 320, trächtige Kalbinnen 400 bis 580 RM. — Laupheim: Kälber und Boschen 205 bis 350 RM.

Schweinemärkte. Bühlertann: Milchschweine 24 bis 32 RM. — Gammertingen: Milchschweine 30 bis 35 RM. — Laupheim: Milchschweine 27 bis 32 RM. — Ludwigsburg: Milchschweine 27 bis 31 RM.

Aalener Fruchtmarkt. Haber 8.80 RM.

Besigheimer Erzeugergroßmarkt vom 17. 6. Zufuhr: 40 Zentner Kirschen, 1 Zentner Erdbeeren, 1 Zentner grüne Stachelbeeren. Bei lebhaftem Handel alles verkauft zum Preis von: Kirschen 20 bis 65, Erdbeeren 50 bis 55, grüne Stachelbeeren 28 Pfg.; alles je Kilo.

Höhenfreibad Stammheim: Wasser 21 Grad

Amtliche Bekanntmachungen.

Straßensperrung

Infolge Fahrbahnarbeiten wird die Landstraße I. Ordnung

Bad Teinach-Oberkollwangen

zwischen den Einmündungen der Landstraße II. Ordnung nach Emberg und nach Schmieh von heute an auf etwa 3 Wochen für den gesamten **Fahrverkehr** gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Bad Teinach—Rötenbach—Würzbach—Oberkollwangen.

Calw, den 17. Juni 1936.

Straßen- und Wasserbauamt: Baurat Kocher — **Oberamt:** Dr. Hailer, Reg.-Ass.

Amtsgericht Calw.

Eintrag im Handelsregister für Einzelfirmen vom 17. 6. 36 zu der Firma Karl Serva in Calw: Die Prokura der Luise Serva ist erloschen.

Spießhardt, den 17. Juni 1936.

Todes-Anzeige

Unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Katharina Schnürle

geb. Schuhmacher

ist heute früh nach langem Leiden im Alter von 82 Jahren in die ewige Heimat abberufen worden.

In tiefer Trauer:

Familie Michael und Jakob Schnürle

Familie Kath. Lötterle Ww. Calw

Beerdigung Freitag mittag 2 Uhr in Altburg.

Oberreichenbach, den 17. Juni 1936.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust von meinem lieben Mann und Vater

Friedrich Kirchherr

Hirschwirt

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Dierlamm, die Ehrungen der Bäckerinnung Calw, des Militärvereins, der Gemeinschaft Oberreichenbach, den erhebenden Gesang des Gemischten Chors und den Herren Ehrenträgern, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Kirchherr mit Angehörigen.

W. Forstamt Liebenzell.

Weymouthsforchen-Stammholz-Verkauf.

Das Forstamt verkauft freihändig: 92 Weyfo mit fm Langh.: 3 I., 10 II., 25 III., 7 IV., 7 V., 1 VI. Klasse; Sägh.: 5 I., 7 II., 3 III., 8 IV., 1 V. Kl. Losverzeichnisse vom Forstamt.

Richtige, naturgemäße Kinderernährung!

Aber wie.. sagt Ihnen das wertvolle Rezeptbüchlein, der kleine

Jede Mutter, der eine gesunde, naturgemäße Ernährung ihres Kindes am Herzen liegt, kauft schnell, ehe er vergriffen, den kleinen „neuform-Kindergarten" 80 Seiten stark für nur 10 Pfg.

Bitte fragen Sie auch nach dem lehrreichen, schönbebilderten Sonderheft „Mutter und Kind" erhältlich im

Reformhaus Pfeiffer Calw

Die **Singstunde** für den Männerchor heute abend ist **wichtig**. Ich erwarte vollzähl. Beteiligung.

Calwer Liederkranz: Kohler.

Schwarzwald-Verein Calw.

Wanderung

am Sonntag, 21. Juni 1936

Rötenbach-Neuweiler-Teinach

Abmarsch ½7 Uhr Georgenäum

H. Georgii

Steht bei Ihnen ein Zimmer, eine Wohnung oder ein Raum frei,

dann schreiben Sie dies im Amtsblatt durch eine **Kleinanzeige** aus. Dann erfahren es alle, die dafür Interesse haben könnten.

finden Sie alle Bedarfsartikel in reicher Auswahl bei

Carl Herzog EISENHANDLUNG

Die nächste Samstag-Ausgabe der „Schwarzwald-Wacht"

erscheint in Rücksichtnahme auf den diesjährigen Betriebsausflug unserer Druckerei **bereits in der Nacht von Freitag auf Samstag.**

Die Anzeigenannahme für die Samstagausgabe muß deshalb am Freitag 3 Uhr nachmittags abgeschlossen werden.

Wir bitten unsere Kundschaft, hierauf Rücksicht nehmen zu wollen. Für das Erscheinen verspätet eintreffender Anzeigen können wir eine Gewähr nicht übernehmen.

Verlag der „Schwarzwald-Wacht"

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 20. Juni** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den **Gasthof zum „Löwen" in Alzenberg** freundlichst einzuladen.

Georg Schroth
Sohn des † Jakob Schroth, Amtsdiener, Alzenberg

Karoline Rentschler
Tochter des Friedrich Rentschler, Schutzmann, Altburg

Wir bitten, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

Kirchgang 1 Uhr in Altburg.

Fahre

mit meinem Omnibus bei genügender Beteiligung morgen Freitag

nach Stuttgart.

Anmeldung **Bäckerei Schaible, Calw**, Badstraße und **G. Maier, Neubulach**, Tel. 126 Bad Teinach.

Für anerkannt erstklassig. Spezialartikel, der nachweislich guten Absatz findet, werden für die Bezirke **Nagold, Calw, Neuenbürg**

Bezirksvertreter gesucht.

Gute Dauerexistenz mit gutem Verdienst. Für Lagerhaltung zirka 120 Mk. erforderlich. Bewerbungen unter **D. K. 188** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bestellen Sie die „Schwarzwald-Wacht"

Zimmer

mit Küche sucht zu mieten.

Wer, sagt die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Hirsau

Den **Grasertrag** von ¾ Morgen verkauft **A. Quasti**

Eine größere Freude

können Sie beim Einkauf dem Geschäftsmann oder Fräulein an der Kasse garnicht machen, als wenn Sie sagen: Ich habe in der **Schwarzwald-Wacht** gelesen, daß Sie so billige und gute Sachen haben.